

Das Siegellackprinzesschen.

Eigentlich hieß sie Doretchen, war auch keine Prinzessin, sondern das Töchterchen eines schlichten Händlers, der seine Waren auf einem Karren umherfuhr und in den Dörfern feilbot.

Welch eine Menge der schönsten Sachen fanden sich in den verschiedenen Kasten und Säcken und das kleine Mädchen kniete oft staunend daneben, wenn der Vater den Kunden dasjenige vorsuchte, was sie begehrten. Das Herrlichste bildete entschieden ein großes, braunes Pfefferkuchenherz, besetzt mit schneeweißen Zuckerperlen, in dessen Mitte man das prächtige, bunte Bild von St. Georg erblickte, gerade wie er den greulichen Lindwurm niedersticht.

Dann gab es Faden, Bänder, Spiegel, Knöpfe, Papier, Federn, Bilderbogen, Ringe und was alles noch mehr, denn Doretchens Vater war ein gar fleißiger Mann, der sich den Erwerb seines täglichen Brodes sauer werden ließ; ihre Mutter schlief schon längst drunten unter dem grünen Grabhügel.

Aber das kleine sechsjährige Mädchen mußte auch schon arbeiten helfen, sie trug immer mehrere Kästchen auf dem Rücken, welche mit glänzenden Stangen roten, schwarzen und gelben Siegellacks angefüllt waren, denn es war gar zerbrechliche Ware, die der Vater so sorgsam nicht bei all den andren Sachen tragen konnte.